

## Wie hoch ist die Quote der Jugendlichen, die eine duale Berufsausbildung aufnehmen? Indikatoren zur Bildungsbeteiligung

NAOMI GERICKE, ALEXANDRA UHLY, JOACHIM GERD ULRICH

► Die Frage, wie hoch der Anteil der Jugendlichen ist, die eine duale Berufsausbildung aufnehmen, ist ebenso einfach wie wichtig und doch nicht leicht zu beantworten. In der Bildungsberichterstattung finden mehrere Indikatoren Verwendung, deren Bezugsgruppen allerdings stark variieren und die aufgrund recht unterschiedlicher Werte bisweilen für Verwirrung sorgen. Im Folgenden werden die gebräuchlichsten Indikatoren auf Basis von Statistiken vorgestellt.

### TEILSYSTEMQUOTE (TSQ)

Im Rahmen des Nationalen Bildungsberichts (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S. 96) wird eine Art *Teilsystemquote* verwendet (im Folgenden kurz TSQ genannt). Sie beziffert den Anteil der Zugänge in das duale System an allen Neuzugängen in das „berufliche Ausbildungssystem“. Letzteres wird definiert als Gesamtheit der drei Teilsysteme „duales System der Berufsausbildung“, „Schulberufs-“ und „Übergangssystem“. Die Zugänge in das duale System werden hierbei über die neuen Berufsschüler/-innen ermittelt. Interpretiert werden kann die TSQ als ein Indikator für den aktuellen Absorptionsanteil des dualen Systems am „beruflichen Ausbildungssystem“ unterhalb der Hochschulen. Er betrug 2008 47,9 Prozent. Die TSQ liefert allerdings keinen Hinweis auf den Anteil der Jugendlichen, die eine duale Berufsausbildung aufnehmen.

### AUSBILDUNGSBETEILIGUNGSQUOTE (AQ)

Letzteres leistet die im Datenreport zum Berufsbildungsbericht (vgl. GERICKE 2010, S. 181) verwendete *Ausbildungsbeteiligungsquote* (AQ): Für jeden Altersjahrgang wird zunächst getrennt der Anteil der Personen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Kalenderjahr berechnet. Anschließend werden die einzelnen Teilquoten zur AQ aufsummiert (zur genauen Berechnung vgl. UHLY/GERICKE 2010). Die AQ gibt damit den rechnerischen Anteil eines Altersjahrgangs (Wohnbevölkerung) an, der einen Ausbildungsvertrag im dualen System neu abschließt.<sup>1</sup> Unberücksichtigt bleibt, nach welcher Übergangsdauer von der allgemeinbildenden Schule in die Berufsausbildung das Ausbildungsverhältnis angetreten wird. Die AQ betrug im Jahr 2009 61,0 Prozent.

Die AQ überschätzt aufgrund des Problems von Mehrfachzählungen allerdings den Anteil der Ausbildungsanfänger/-innen an der Wohnbevölkerung. Ein Teil der Jugendlichen schließt im Lebensverlauf mehrfach einen neuen Ausbildungsvertrag ab und fließt entsprechend mehrfach in die AQ ein. Dieses Problem wird mit der AAQ vermieden.

### AUSBILDUNGSANFÄNGERQUOTE (AAQ)

Nicht alle Neuabschlüsse sind Anfänger/-innen im dualen System. Denn Verträge werden auch bei Betriebs- oder Berufswechsel, bei sogenannten Anschlussverträgen (Fortführung einer zweijährigen Berufsausbildung) oder im Fall von Zweitausbildung neu abgeschlossen (vgl. UHLY 2010, S. 131; UHLY 2011). Eine auf wirkliche Anfänger/-innen im dualen System begrenzte Quote ist die *Ausbildungsanfängerquote* (AAQ). Diese kann erst seit 2009 ermittelt werden.<sup>2</sup> Sie wird analog zur AQ berechnet, anstelle der Neuabschlusszahlen werden jedoch die Anfängerzahlen verwendet. Die AAQ betrug in 2009 53,6 Prozent (vgl. GERICKE 2011).

Leider können AQ und AAQ erst mit rund einjähriger Verzögerung ermittelt werden.

### RECHNERISCHE EINMÜNDUNGSQUOTE (REQ)

Für eine jahresaktuelle Einschätzung wird im BIBB-Datenreport deshalb als Notbehelf die *rechnerische Einmündungsquote* (REQ) ermittelt (vgl. ULRICH/FLEMMING/GRANATH 2010, S. 41). Hier wird die Zahl der bis zum Stichtag 30. 09. neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in ein rechnerisches Verhältnis zur Zahl der Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen gesetzt. 2010 betrug die REQ

<sup>1</sup> Einbezogen werden nur die begonnenen Ausbildungsverträge, die bis zum 31. 12. des jeweiligen Kalenderjahres nicht wieder gelöst wurden.

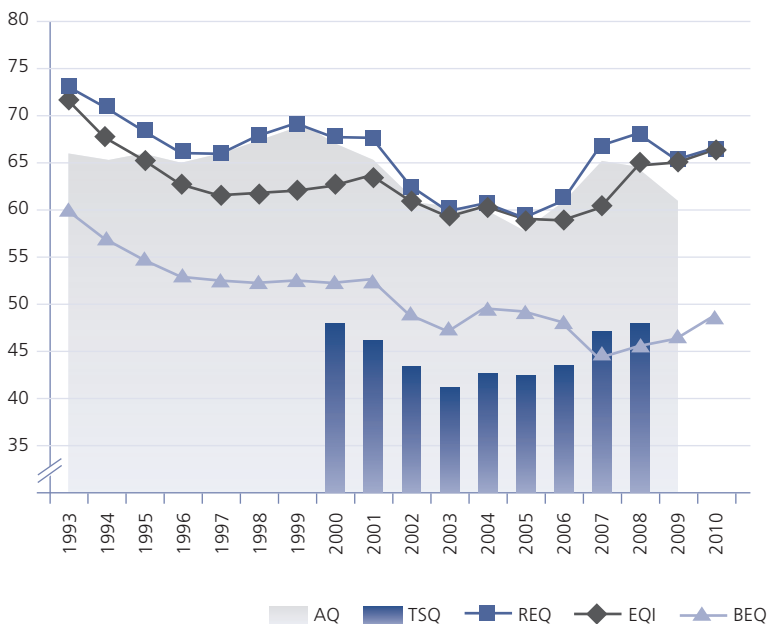
<sup>2</sup> Zu ihrer Berechnung werden seit 2007 neu eingeführte Merkmale der Berufsbildungsstatistik benötigt. Da zunächst noch Probleme in der Umsetzung der Neuerungen bestanden, konnte die AAQ nicht schon ab 2007 berechnet werden.

Tabelle Bisherige Indikatoren der Beteiligung an dualer Berufsausbildung

Indikator	Kurzbeschreibung	Bezugsgruppe	Quoten in %		
			2008	2009	2010
Teilsystemquote (TSQ)	Anteil der Neuzugänge in das duale System an allen Neuzugängen in das „berufliche Ausbildungssystem“	alle Neuzugänge in die drei Teilsysteme „duales“, „Schulberufs-“ und „Übergangssystem“	47,9	-	-
Ausbildungsbeteiligungsquote (AQ)	kumulierte altersjahrgangsbezogene Neuabschlussquote an dualer Berufsausbildung (Stichtag: 31.12.)	Wohnbevölkerung (rechnerisch begrenzt auf die 16- bis 24-Jährigen)	64,6	61,0	-
Ausbildungsanfängerquote (AAQ)	kumulierte altersjahrgangsbezogene Anfängerquote an dualer Berufsausbildung (Stichtag: 31.12.)	Wohnbevölkerung (rechnerisch begrenzt auf die 16- bis 24-Jährigen)	-	53,6	-
rechnerische Einmündungsquote (REQ)	Relation zwischen der Zahl der neuen Lehrverträge (Stichtag: 30.09.) und der Zahl der Schulabgänger	Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen	67,9	64,8	66,1
Bewerbereimündungsquote (BEQ)	Anteil der einmündenden Bewerber an allen gemeldeten Bewerbern (Stichtag: 30.09.)	registrierte Ausbildungsstellenbewerber	45,5	46,0	48,5
Einmündungsquote der Ausbildungsinteressierten (EQI)	Anteil der Personen mit neuem Lehrvertrag an allen institutionell erfassten „Ausbildungsinteressierten“ (Stichtag: 30.09.)	Personen, die entweder einen neuen Lehrvertrag abschlossen oder zumindest als Bewerber registriert waren	64,6	65,3	66,3

Quelle: TSQ: Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2010), ansonsten Berechnungen des BIBB auf Basis von Daten der Statistischen Ämter und der Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung Indikatorenwerte im Zeitverlauf



Quelle: vgl. Tabelle

66,1 Prozent. Bezüge zu Altersjahrgängen herzustellen, ist hier nicht möglich, da zu den neuen Lehrverträgen mit Stichtag 30.09. keine Altersangaben der beteiligten Jugendlichen vorliegen. Rechtfertigen lässt sich eine solche Überschlagsrechnung, da zwischen REQ und AQ – wie auch die Abbildung veranschaulicht – ein enger Zusammenhang

besteht (Korrelation der jeweiligen Veränderungen zwischen zwei benachbarten Jahren liegt im Zeitraum 1993 bis 2009 bei  $r = +0,858$ ). Infolge doppelter Abiturientenjahrgänge in bevölkerungsreichen Ländern weicht die REQ allerdings künftig stark von der AQ ab, da die an einer Lehre nur zu einem geringeren Teil interessierten Abiturientinnen und Abiturienten ein zu großes Gewicht erlangen. Die REQ ist somit in Zukunft unbrauchbar.

### BEWERBEREIMÜNDUNGSQUOTE (BEQ)

Einen Ansatz, dem durch doppelte Abiturientenjahrgänge bedingten statistischen Problem zu entkommen und zugleich über einen jahresaktuellen Indikator zu verfügen, liefert die *Bewerbereimündungsquote* (BEQ). Dabei wird der Anteil der bei den Beratungs- und Vermittlungsdiensten gemeldeten Bewerber/-innen, die in eine Lehrstelle einmünden, an der Gesamtzahl aller gemeldeten Bewerber/-innen berechnet. 2010 waren es 48,5 Prozent (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2010). Die BEQ lässt allerdings Jugendliche unberücksichtigt, die auf eigene Faust eine Lehrstelle finden, und fällt somit relativ niedrig aus.

### EINMÜNDUNGSQUOTE DER AUSBILDUNGSINTERESSIERTEN (EQI)

Die *Einmündungsquote der Ausbildungsinteressierten* (EQI) berücksichtigt auch solche eingemündete Jugendliche, die sich nicht an die Bundesagentur für Arbeit wenden. Hier wird die Zahl der Personen mit neuem Ausbildungsvertrag (Stichtag: 30.09.) ins Verhältnis zur Zahl aller institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen gesetzt (vgl. EBERHARD/ULRICH 2010). Die zuletzt genannte Gruppe im Nenner ergibt sich rechnerisch als Summe der neuen Ausbildungsverträge und der gemeldeten Bewerber/-innen – abzüglich jener gemeldeten Bewerber/-innen, die in eine Lehrstelle einmünden (andernfalls käme es zu Doppelzählungen). 2010 waren dies 844 452 Personen.

Per definitionem bezieht sich die EQI nur auf Jugendliche, deren Berufseignung (und damit auch „Ausbildungsreife“) offiziell als ausreichend eingestuft wurde – entweder durch die Beratungs- und Vermittlungsdienste oder aber durch die Betriebe, welche die Jugendlichen einstellten. Die EQI gibt somit wieder, in welchem Ausmaß es gelang, aus der Gruppe aller institutionell erfassten, ausbildungsinteressierten und zur Ausbildung befähigten Jugendlichen Auszubildende mit neuem Ausbildungsvertrag zu gewinnen. Die Quote betrug 2010 66,3 Prozent. Die EQI dürfte eine künftige Alternative für REQ sein, zumal auch sie jahresaktuell und zugleich von jedem Interessierten leicht selbst zu ermitteln ist.

## DISKUSSION UND AUSBLICK

Von allen hier vorgestellten Indikatoren bildet die Einmündungsquote der Ausbildungsinteressierten (EQI) sicherlich den geeignetsten Ansatz, um auf Basis amtlicher Daten *jahresaktuell* den faktischen Teilnehmungsgrad ausbildungsinteressierter Jugendlicher am dualen System abzuschätzen und diesen mit den Vorjahreswerten zu vergleichen. Die beste Schätzung der *bildungsbiografischen* Bedeutung des dualen Systems liefert die Ausbildungsanfängerquote (AAQ). Sie beziffert den Anteil an Jugendlichen, die *im Laufe ihres Lebens* eine duale Berufsausbildung beginnen. Die AAQ hat die Vorteile, dass sie als Bezugsgröße die Jugendlichen (Wohnbevölkerung) verwendet – als Quote somit einfacher zu interpretieren ist als die Teilsystemquote (Anteil der Neuzugänge eines Teilsystems an allen Neuzugängen) – und dass bei ihrer Berechnung Mehrfachzählungen von Personen weitgehend vermieden werden; sie ist vergleichbar mit der Studienanfängerquote. Sie kann jedoch erst ab 2009 berechnet werden, sodass für Trendanalysen auf Basis längerer Zeitreihen noch auf die Ausbildungsbeteiligungquote (AQ) zurückgegriffen werden muss.

Ein noch nicht zufriedenstellend gelöstes Problem bilden regionalisierte Berechnungen der AQ, AAQ und der rechnerischen Einmündungsquote (REQ).<sup>3</sup> Oft interessieren ja nicht nur der bundesweite Gesamtwert, sondern auch regionale Ausprägungen, z. B. auf der Ebene der Länder. Pendlerbewegungen können diese Indikatoren verzerren, denn Auszubildende sind nach dem Betriebsort zugeordnet, die Wohnbevölkerung und i. d. R. auch die Schulabgänger/-innen dagegen nach dem *Wohnort*. Kommt es zu Abweichungen zwischen Betriebsort und Wohnort, werden die Beteiligungsquoten für jene Regionen zu niedrig eingeschätzt, in denen es mehr Aus- als Einpendler gibt. Umgekehrtes gilt für Regionen mit einem Einpendlerüberschuss. Die EQI bleibt zwar statistisch von dem Pendlerproblem nicht unberührt, sie wird durch dieses aber deutlich weniger verzerrt.<sup>4</sup> Insofern eignet sich die EQI auch als leicht zu regionalisierende Variable, um im Rahmen wissenschaftlicher Analysen den Einfluss der Versorgungslagen vor Ort auf das Verhalten von Jugendlichen zu untersuchen.

Die Entwicklung valider Indikatoren zur Beteiligung an beruflicher Ausbildung ist längst noch nicht abgeschlossen. Für die Zukunft ist es zum Beispiel wünschenswert, Berechnungen analog zur AAQ und Studienanfängerquote auch für andere Teilsysteme beruflicher Ausbildung durchzuführen. Zurzeit lotet eine Projektgruppe im BIBB in Zusammenarbeit mit den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder die Realisierungschancen eines umfassenden Indikatorensystems für eine integrierte Ausbildungsberichterstattung aus (vgl. BÄMMING/SCHIER 2010). Während die Teilsystemquote (TSQ) im Rahmen der nationalen Bildungsberichterstattung drei Sektoren unterscheidet (s. o.), werden hier die Qualifizierungswege nach der Sekundarstufe I vier Bildungssektoren zugeordnet: 1. Berufsausbildung, 2. Integration in Ausbildung (Übergangsbereich), 3. Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und 4. Studiengänge.

Das Projekt stellt somit den Versuch dar, mithilfe von amtlichen Daten zu einer möglichst vollständigen Synopse des Verbleibs der Jugendlichen zu gelangen. Damit wird auch die Entwicklung von Indikatoren zur Bildungsbeteiligung weiter vorangetrieben (vgl. SCHIER/DIONISIUS/LISSEK 2010). ■

## Literatur

- AUTORENGRUPPE BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG: *Bildung in Deutschland 2010*. Bielefeld 2010
- BÄMMING, R.; SCHIER, F.: *Ausbildungsberichterstattung – Mehr Transparenz durch einen integrierten Ansatz*. In: *BWP 39 (2010) 1*, S. 39–42
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: *Arbeitsmarkt in Zahlen – Statistik Ausbildungsstellenmarkt. Zeitreihen – Teil 1. Bewerber für Berufsausbildungsstellen. Jahreszahlen 1997/98 bis 2008/09*. Nürnberg 2009
- EBERHARD, V.; ULRICH, J. G.: *Übergänge zwischen Schule und Berufsausbildung*. In: BOSCH, G.; KRONE, S.; LANGER, D. (Hrsg.): *Das Berufsbildungssystem in Deutschland*. Wiesbaden 2010, S. 133–164
- FRIEDRICH, M.: *Berufliche Wünsche und beruflicher Verbleib von Schulabgängern und Schulabgängerinnen*. In: *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009*. Bonn 2009, S. 70–81
- GERICKE, N.: *Ausbildungsbeteiligung der Jugendlichen*. In: *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2010 und 2011*. Bielefeld 2010/2011 (2011 erscheint voraussichtlich im April 2011)
- SCHIER, F.; DIONISIUS, R.; LISSEK, N.: *Realisierungschancen eines bundesweiten Indikatorensystems für eine integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)*. Bonn 2010
- UHLV, A.: *Neuabschlüsse in der Berufsbildungsstatistik (Erhebung zum 31. Dezember)*. In: *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2010 und 2011*. Bielefeld 2010/2011 (2011 erscheint voraussichtlich im April 2011)
- UHLV, A.; GERICKE, N.: *Neuberechnung der Ausbildungsbeteiligungsquote für Personengruppen*. Bonn 2010
- ULRICH, J. G.; FLEMMING, S.; GRANATH, R.-O.: *Ausbildungsmarktbericht 2009*. In: *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2010*. Bielefeld 2010, S. 11–43

3 *Pendlerbedingte Verzerrungsprobleme treten bei der Bewerber-einmündungsquote (BEQ) nicht auf, da im Rahmen der Ausbildungsstellenmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) auch die Einmündungen der Ausbildungsstellenbewerber in Berufsausbildung wohnortbezogen registriert werden.*

4 *Im Osten erreichte der Nettodifferenzbetrag zwischen Aus- und Einpendlern in den vergangenen Jahren schätzungsweise einen Anteil von bis zu etwa zehn Prozent aller ostdeutschen Ausbildungsinteressierten. Die EQI wird dadurch für den Osten im Schnitt um etwa 2,4 Prozentpunkte zu niedrig und für den Westen um 0,7 Prozentpunkte zu hoch eingeschätzt (REQ: Ost: -7,1 und West: +2,0).*